

Forschendes Lernen – Genese, Ansätze und geeignete Formate

Adrienne van Wickevoort Crommelin

Genese und Grundannahmen des Konzepts

Die Krise des amerikanischen Bildungssystems in der Mitte des 20. Jahrhunderts hat zu der Annahme geführt, dass es nicht genügt, die heranwachsende Generation in die Lage zu versetzen, sich ein vorhandenes Wissen anzueignen und zu reproduzieren. In Reaktion darauf haben McLuhan und andere in den 1960er-Jahren die Methode des inquiry- bzw. research-based learning entwickelt. Das Prinzip des active learning, das auf die amerikanische Tradition des Pragmatismus (Dewey), Piaget und Freire zurückgeht, wird sowohl an Schulen als auch an Universitäten praktiziert.

Im deutschsprachigen Raum wurde der Begriff des Forschenden Lernens in den späten 1960er-Jahren maßgeblich von Ludwig Huber im Zuge der Arbeit der Bundesassistentenkonferenz geprägt (s. hierzu die 2009 neu aufgelegte Schrift der Bundesassistentenkonferenz »Forschendes Lernen – wissenschaftliches Prüfen« von 1970). In Anlehnung an das humboldtsche Ideal der Universität wird davon ausgegangen, dass Forschung und Lehre eine Einheit bilden. Diesem Verständnis zufolge sind Wissenschaft und Forschung im Sinne der Aufklärung als selbstreflexiver Prozess des sich bildenden Individuums aufzufassen. Die Lehre ist daher in erster Linie aus dem Forschungsprozess selbst abzuleiten. Das Gelingen forschenden Lehrens hängt von der Fähigkeit des Forschenden ab, diesen Prozess des Forschens möglichst in Reinform darzustellen, damit die Lernenden in die Lage versetzt werden, selbst neue Forschungserkenntnisse herbeizuführen. Das Ideal dieses nach wie vor gültigen Ansatzes besteht darin, Studierende möglichst frühzeitig an aktuell stattfindende Forschungsarbeiten heranzuführen und teilhaben zu lassen.

Das Forschende Lernen ist insofern umfassender als das so genannte problembasierte/bzw. -orientierte Lernen, da idealerweise nicht nur bereits definierte Probleme bearbeitet werden, sondern das Auffinden und Identifizieren von Problemen und die Formulierung einer eigenständigen Fragenstellung als ein wesentliches Moment des Forschendes hinzutritt. (Vgl. Huber 2009.)

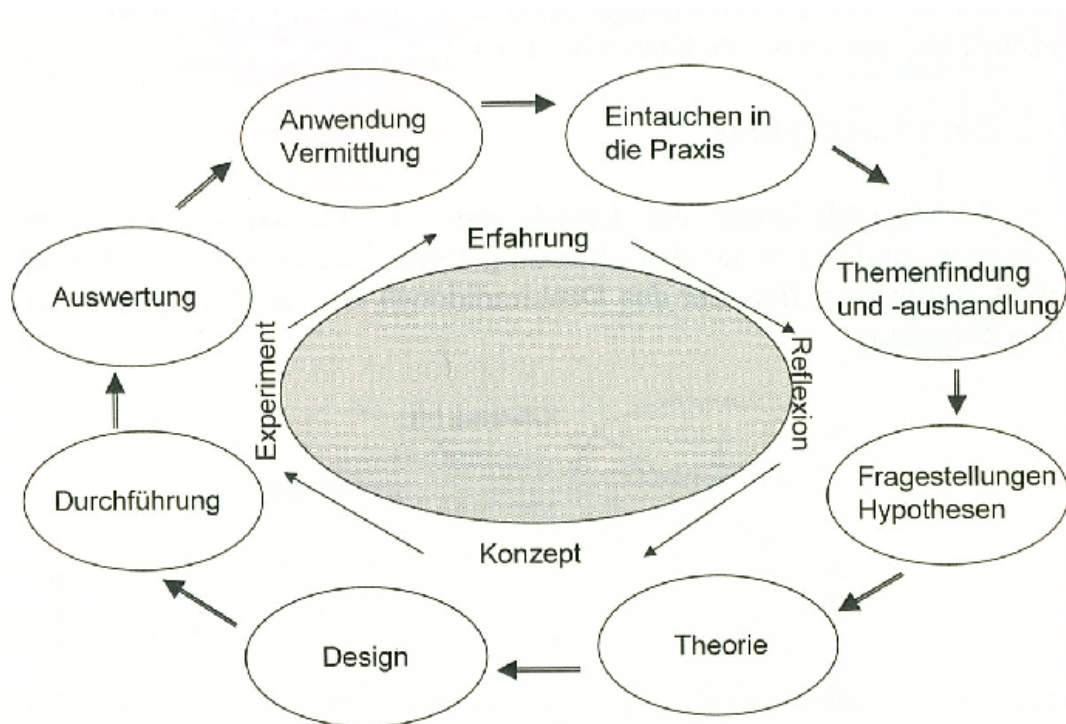
Aktuelle Ansätze

In der Folge hat sich die Diskussion um den Begriff des Forschenden Lernens ausdifferenziert. Neuere, z.T. dem Konstruktivismus oder der Grounded Theory (vgl. Metzger 2008) verpflichtete Ansätze betonen den »shift from teaching to learning«. Sie rücken das lernende Individuum und die soziale Dimension von Lernprozessen in den Mittelpunkt ihrer Überlegungen.

Ansätze wie z.B. derjenige von Johannes Wildt und Ralf Schneider gehen zwar von einer Analogie zwischen Forschungs- und Lernprozess aus, betonen allerdings eine grundlegende Differenz der Bezugssysteme von Forschen und Lernen. Während Forschen auf einen originären Erkenntnisgewinn innerhalb eines Wissenschaftssystems abzielt, ist Lernen auf subjektiv neuen bzw. bedeutsamen Erkenntnisgewinn angelegt. Forschungs- und Lernprozess sind also nicht von vornherein identisch. In

dieser Perspektive sind für der Vermittlung von Forschungsprozessen in der Lehre die Bedingungen für ein Lernhandeln allererst mittels didaktischer Überlegungen herzustellen.

In Disziplinen, die auf soziale Berufe und Lehramtsberufe vorbereiten, steht die Reflexion des Wechsels zwischen Theorie und Praxis im Zentrum. Gerade für diese Studiengänge eignet sich das Modell der Analogie von Forschungs- und Lernprozessen hervorragend. Der äußere Zyklus bildet die Forschungstätigkeit ab, der innere Zyklus bildet den individuellen Lernprozess ab:



Aus: R. Schneider, J. Wildt: Forschendes Lernen und Kompetenzentwicklung, in: L. Huber, J. Hellmer, F. Schneider (Hg.): Forschendes Lernen im Studium. Aktuelle Konzepte und Erfahrungen, Bielefeld 2009, S. 58.

Ende der 1980er-Jahren geriet mit Bezugnahme auf Dewey et al. verstärkt die soziale Dimension des Lernens in den Blick der Forschung: Nicht mehr der Gegenstand oder das einzelne Individuum, sondern eine Situation, bestehend aus sozialen Strukturen und Artefakten bilden diesen Ansätzen zufolge den Ausgangspunkt des Lernens. Für das Lernen sei die Teilhabe an sozialen Vorgängen von entscheidender Bedeutung. In jüngster Zeit hat u.a. Gabi Reinmann diese Überlegungen für das Forschende Lernen fruchtbar gemacht. Sie hebt in diesem Zusammenhang die Möglichkeiten, die sich durch kollaborative Arbeitsformen mit digitalen Medien ergeben, hervor (vgl. Reinmann 2009).

Zentrale Merkmale

Ogleich die Diskussion um das Forschende Lernen mittlerweile eine Fülle verschiedener theoretischer Zugänge aufweist und teilweise kontrovers diskutiert wird, gibt es eine Reihe von Merkmalen, die dem Forschenden Lernen von Vertretern unterschiedlicher Ansätze zugeschrieben werden:

- Selbständige Wahl eines Themas und Formulierung einer Forschungsfrage
- Eigenständiges Vorgehen bei der Auswahl der Methoden
- Die Eingrenzung der Forschungsfrage und Auswahl der Methoden soll zugleich als sozialer Prozess erfahrbar werden.
- Notwendigkeit, wissenschaftliche Prinzipien zu beachten
- Kritische Überprüfung der Forschung und der eigenen Hypothesen
- Berücksichtigung verschiedener Perspektiven und Zugänge zu einem Thema (auch interdisziplinärer Austausch, wenn die Logik einer Fragestellung dies erfordert)
- Chancen und Risiken (Erfolg, aber auch Scheitern möglich)
- Angemessene Vermittlung der Ergebnisse gegenüber einer (Fach-)Öffentlichkeit

Geeignete Formate und Maßnahmen zur Förderung des Forschenden Lernens

Auf Ebene der einzelnen Lehrveranstaltungen:

- Einsatz problembasierter/-orientierter Lernformen (PBL/POL)
- Projektförmiges Arbeiten in Seminaren
- Peer Teaching – mehr Eigenverantwortung der Teilnehmenden bei der Bearbeitung gestellter Aufgaben
- Einbindung von E-Learning-Formaten als kollaborativer Lernform (Blended Learning)

Darüber hinaus:

- Etablierung von Mentoring-Systemen
- Einrichtung von Lehr-/Lernlaboren (z.B. an den Universitäten Oldenburg und der Ruhr-Universität Bochum)
- Anerkennung nicht nur in Form von Leistungspunkten, sondern durch andere Anreize (Partizipation an öffentlichen Veranstaltungen, Formen des Wettbewerbs etc.)
- Förderung des fach- und universitätsübergreifenden Austauschs unter Studierenden
- Förderung der Kooperation mit externen Partnern – Service Learning
- Initiierung des öffentlichen Austauschs über Fragen der Lehre (z.B. durch die Reihe Mittagsgespräche)

- Tutorenschulungen
- Qualifizierung und Fortbildung des Lehrpersonals
- Evaluation der Maßnahmen

Literatur zum Forschenden Lernen

BAK – Bundesassistentenkonferenz (1970): Forschendes Lernen – Wissenschaftliches Prüfen. Schriften der Bundesassistentenkonferenz 5, Bielefeld: Universitätsverlag Webler 2009 (Neudruck).

Huber, Ludwig: Warum Forschendes Lernen nötig und möglich ist. In: Huber, Ludwig; Hellmer, Julia; Schneider, Friederike (Hg.): Forschendes Lernen im Studium. Aktuelle Konzepte und Erfahrungen, Bielefeld: Universität Webler 2009, S. 9-35.

Metzger, Marius: Forschendes Lernen auf der Grundlage der Grounded Theory. In: Zeitschrift für Hochschulentwicklung Jg. 3/Nr. 4, Dezember 2008, S. 47-57.

Reinmann, Gabi: Wie praktisch ist die Universität? Vom situierten zum Forschenden Lernen mit digitalen Medien. In: Huber, Ludwig; Hellmer, Julia; Schneider, Friederike (Hg.): Forschendes Lernen im Studium, a.a.O., S. 36-51.

Reinmann, Gabi: Forschendes Lernen und wissenschaftliches Prüfen: die potentielle und faktische Rolle der digitalen Medien. In: Meyer, Torsten; Tan, Wey-Han; Schwalbe, Christina; Appelt, Ralf (Hg.): Medien & Bildung. Institutionelle Kontexte und kultureller Wandel, Wiesbaden: VS Verlag 2011, S. 291-306.

Ruhr-Universität Bochum: Online-Portal „Lehre Laden. Downloadcenter für inspirierte Lehre“. S. unter <http://www.ruhr-uni-bochum.de/lehreladen/>

Schneider, Ralf; Wildt, Johannes: Forschendes Lernen und Kompetenzentwicklung. In: Huber, Ludwig; Julia; Schneider, Friederike (Hg.): Forschendes Lernen im Studium, a.a.O., S. 53-68.

Tremp, Peter: Verknüpfung von Forschung und Lehre: Eine universitäre Tradition als didaktische Herausforderung. In: Beiträge zur Lehrerbildung, 23 (3), S. 339-348. S. unter www.bzl-online.ch.